



»SCHATZINSEL«



**Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern
der Schule Bachenbülach**



*Die Leute haben Sterne, aber es sind nicht die gleichen.
Für die einen, die reisen, sind die Sterne Führer.
Für andere sind sie nichts als kleine Lichter.
Für wieder andere, die Gelehrten, sind sie Probleme.
Für meinen Geschäftsmann waren sie Gold.
Aber alle diese Sterne schweigen. Du, du wirst Sterne
haben, wie sie niemand hat ... Wenn du bei Nacht den
Himmel anschaust, wird es dir sein, als lachten alle Sterne,
weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich
auf einem von ihnen lache. Du allein wirst Sterne haben,
die lachen können.*

Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz

Vorwort Grundsätze Gesetzliche Grundlagen	Seite 4
Begriffsdefinitionen	Seite 6
Begabungsmodelle	Seite 8
Begabungen erkennen	Seite 10
Begabungsfördernde Massnahmen	Seite 14
Förderangebot in Bachenbülach	Seite 17
Realisation	Seite 18
Zusammenarbeit der Beteiligten und Vorgehen	Seite 19
Angebot des Fachteams	Seite 21
Quellennachweis Literaturtipps	Seite 22

Innerhalb der vergangenen fünfzehn Jahre ist die Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) zu einem wichtigen pädagogischen Thema für die Volksschule geworden. Die Auffassung hat sich durchgesetzt, dass ein umfassender Umgang mit den heterogenen Lernvoraussetzungen in einer Klasse auch Förderangebote für begabte Kinder notwendig macht.

Im vorliegenden Konzept wurden die Vorstellungen und Bedürfnisse der Schule Bachenbülach durch die Konzeptinhalte anderer Schulen, u. a. des Kantons Thurgau und Fribourg ergänzt. An dieser Stelle bedanken wir uns bei den entsprechenden Institutionen für ihre geleistete Vorarbeit vielmals.

Im November 2017

- Ein Recht auf Förderung haben sowohl lernschwache Kinder wie auch jene Kinder und Jugendlichen, die über das Klassenniveau hinaus gehen.
- Es gehört zur Lernkultur, dass jede Schülerin, jeder Schüler anders sein darf.
- Erster und wichtigster Förderort eines Kindes mit besonderen Begabungen ist seine Stammklasse.
- Begabungsförderung ist nicht eine Frage der Struktur und Organisation, sondern in erster Linie eine pädagogische Haltung eines Kollegiums von Lehrpersonen.
- Die Lehrpersonen erhalten bei dieser anspruchsvollen Aufgabe der Begabungsförderung eine aktive und kompetente Unterstützung (Beratung, Materialien, Aus- und Weiterbildung).

Gesetzliche Grundlagen

Das Volksschulgesetz des Kantons Zürich schreibt im § 2 Abs. 4 vor, dass der Unterricht die individuellen Begabungen und Neigungen der Kinder berücksichtigt und die Grundlage zu lebenslangem Lernen schafft.

Dieses Konzept schafft die Grundlagen für einen Unterricht, in welchem Kinder ihre Begabungen und ausgeprägten Fähigkeiten entwickeln und ausbauen können.

Im Überblick zum Lehrplan 21 (Bildungsrat Kanton Zürich, 13.03.2017, S. 9) werden unter Begabungs- und Begabtenförderung alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Leistungsmöglichkeit in ihrem Wissens- und Könnenserwerb unterstützt. »Aufgrund der individuellen Lernfortschritte endet der Auftrag an die Schule und die Lehrpersonen nicht, wenn die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufen des Zyklus erreicht haben. Insbesondere befähigte Schülerinnen und Schüler sollen Gelegenheit erhalten, sich in zusätzlichen Themen und Inhalten zu vertiefen [Enrichment] bzw. in eigenem Lerntempo an weiterführenden Kompetenzen oder Kompetenzstufen zu arbeiten [Akzeleration].«

Ob eine Begabung als solche erkannt und anerkannt wird, basiert nicht auf klar messbaren Werten, sondern ist vielmehr eine Frage der Normsetzung und Definition. In den letzten Jahren hat sich das Verständnis von einem eher eindimensionalen, statischen Begabungs-konstrukt, basierend auf einem angeborenem Intelligenzpotenzial, hin zu einem mehrdimensionalen Modell von Begabung gewandelt. Begabung und Leistung stehen demzufolge in einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen und Persönlichkeitsfaktoren sowie der sozialen Umwelt.

Begabungen	bezeichnen intellektuelle, emotionale, motorische, kreative, künstlerische oder soziale Potenziale oder Fähigkeiten, welches jedes Kind in unterschiedlicher Ausprägung besitzt. Sie können sich auf eine Gesamtbegabung oder auf einzelne Bereiche beziehen (z.B. mathematische oder musikalische Begabung). Begabungen können sich unter günstigen persönlichen und sozialen Voraussetzungen entwickeln und zu hervorragenden Leistungen führen.
Besondere Begabungen	in einem oder mehreren Bereichen zeigen ca. 20 - 25 % der Kinder oder Jugendlichen. Ihr Entwicklungsstand liegt deutlich über demjenigen ihrer Altersgruppe.
Ausgeprägte Begabungen	bedeutet, dass der Entwicklungsstand in einem oder mehreren Bereichen markant über demjenigen der entsprechenden Altersgruppe liegt; betrifft ca. 1 - 2% der Schülerinnen und Schüler.

Die verschiedenen Begabungsbegriffe sind jedoch nicht einheitlich definiert und die Grenzen der Begabungskategorien «begabt», «besonders begabt» oder «hochbegabt» nicht objektiv definierbar. Der Begriff «hochbegabt» wird daher eher zurückhaltend verwendet, weil er unter Umständen falsche oder überhöhte Erwartungen gegenüber dem Kind auslösen könnte.

In diesem Konzept wird deshalb der Begriff «ausgeprägte Fähigkeiten» verwendet; es schließt begabte Kinder bis Kinder mit ausgeprägten Fähigkeiten aller Altersgruppen der Volksschule ein.

Begabungsförderung

umfasst Angebote und Massnahmen zur Förderung aller Kinder innerhalb des Unterrichts oder der Schule. Begabungsförderung berücksichtigt die individuellen Begabungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler und unterstützt diese mit förderorientierten, differenzierenden Massnahmen.

Begabtenförderung

umfasst alle zusätzlichen Massnahmen der Förderung von Kindern mit ausgeprägten Fähigkeiten, welche über die Möglichkeiten des Unterrichts oder der Schule hinaus gehen. Besondere Fördermassnahmen sind vor allem dann angezeigt, wenn diese Kinder in ihrer Lernentwicklung, aber auch in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung gefährdet sein könnten.

Intelligenz

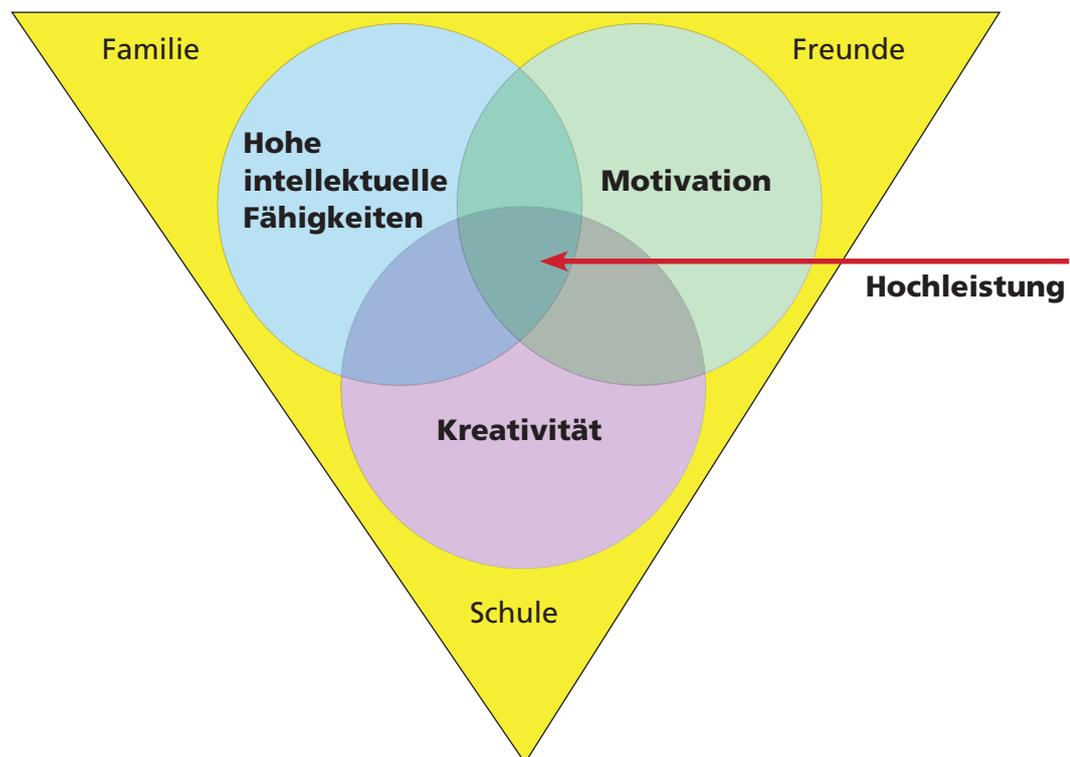
Während Intelligenz über längere Zeit für kognitive Leistungen reserviert war, umfassen die heutigen Intelligenzmodelle auch kreative, soziale und praktische Aspekte der Intelligenz. In Testverfahren wird Intelligenz in unterschiedlichen Teilkomponenten gemessen. Die Testergebnisse werden meist in Form des Intelligenzquotienten angegeben. Bei der Beurteilung einer Begabung ausschliesslich nach dem Intelligenzquotienten, gilt als hochbegabt, wer einen Intelligenzquotienten von über 130 – 140 (je nach Festlegung) erreicht, was auf etwa 1 – 2 % der Altersgruppe zutrifft.



Weder besondere Begabung noch ausgeprägte Fähigkeiten führen zwingend zur Realisierung von aussergewöhnlichen Leistungen. Es braucht dazu eine dynamische Wechselwirkung günstiger Anlagen und einer fördernden Umwelt. Verschiedene Modelle, entwickelt nach umfangreichen Studien, veranschaulichen diese Wechselwirkungen.

Triadisches Interdependenz-Modell

Renzulli¹ und Mönks² definieren aussergewöhnliche Leistungen als Ergebnis von drei ineinander fliessenden Faktoren, ergänzt durch äussere Einflussgrössen!



*Triadisches Interdependenzmodell nach Mönks, aus: Rohrman, S., Rohrman, T. (2005)
Hochbegabte Kinder und Jugendliche. Diagnostik – Förderung – Beratung. München: Ernst Reinhardt. S. 45*

¹ Renzulli, 2002

² Mönks, 2005

Die multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner

Der amerikanische Kognitions- und Erziehungswissenschaftler Professor Howard Gardner³ attackiert mit seinem Modell den Intelligenzquotienten und spricht vielmehr von verschiedenen, relativ eigenständigen Intelligenzen.



Logisch-mathematische Intelligenz



Sprachliche Intelligenz



Visuell-räumliche Intelligenz



Körperlich-kinästhetische Intelligenz



Musikalische Intelligenz



Interpersonale Intelligenz



Intrapersonale Intelligenz



Naturalistische Intelligenz



Existenzielle Intelligenz

³ Gardner, 1991

Häufig können ein oder mehrere der folgenden Anzeichen beobachtet werden:

Früheste Kindheit

- Gespannte Aufmerksamkeit auf Umweltreize beim Neugeborenen
- Beharrungsvermögen, Neugier
- Drang nach Unabhängigkeit, Ablehnung des Zwangs

Vorschulalter

- Eindrucksvolle Entwicklung der Sprache: nicht der Zeitpunkt des Sprechbeginns, sondern die Geschwindigkeit der Fortschritte ist massgebend
- Durch Eigenmotivation erlerntes Lesen und Rechnen
- Übertreffende Gedächtnisleistungen, logisches Denken
- Hohe Konzentration, Beobachtungsgabe; fragt viel
- Intensiver Umgang mit Symbolen und Begriffen
- Will früh vieles selbstständig tun

Schulalter

- Grosses spezifisches Fakten- und Detailwissen
- Erfragen von Kausalzusammenhängen, Interesse an Erwachsenenthemen
- Starkes Neugierdeverhalten, Forschungsdrang, Entdeckerfreude
- Erhöhte Energie, Ausdauer, Konzentration Hyperaktivität, wenn zu wenig Anregungen da sind
- Ablehnung von Routine und Drill, Langeweile bei Routineaufgaben
- Abstraktes und logisches Denken: fasziniert von Zahlen und ihren Beziehungen
- Denkerische Risikobereitschaft
- Divergente Lösungsstrategien
- Ungewöhnlicher Wortschatz
- Kommunikationsbeflissenheit
- Schreiben kann Mühe bereiten: das Kind denkt viel schneller als es schreiben kann → Schreiben langweilt deshalb
- Individualistische Haltung und Weltanschauung
- Ausgeprägte moralische Standpunkte
- Einzelgänger, Einzelgängerin, hat oft ältere Freunde oder Freundinnen
- Sensibilität für die Probleme anderer
- Humor oder sogar Ironie

Das Erkennen von ausgeprägten Fähigkeiten bildet die Grundlage für die Planung von Fördermassnahmen. Für die Erkennung ist es wichtig, systematisch vorzugehen und verschiedene Informationsquellen zu nutzen.

Heute ist bekannt, dass in jeder Klasse Kinder sind, die über deutlich höhere Kompetenzen in einem oder mehreren Bereichen verfügen als erwartet wird. Deshalb ist die gezielte Förderung eine wichtige Aufgabe jeder Lehrperson.

Beobachtungen

Bei Kindern mit ausgeprägten Fähigkeiten können in der Schule folgende Eigenschaften häufig beobachtet werden⁴:

- Überraschende Lern- und Begriffsleistungen; grosser Wissensdurst
- Hohes Allgemeinwissen, resp. hohes Spezialwissen
- Hohe Lerngeschwindigkeit
- Hohe Konzentration (Fokussierung)
- Beharrungsvermögen bei interessanten, interessierenden Aufgaben (Persistenz)
- Nonkonformismus, Selbstdarstellung im Sinne von ausgeprägtem Eigenwillen
- Kreatives Denken und Handeln
- Divergente Lösungsstrategien
- Ablehnung von Routine und Drill
- Einzelgänger/in, hat ältere Freunde und Freundinnen
- Ausgeprägtes Führungsverhalten
- Sensibilität für die Probleme anderer (hohes moralisches Niveau)
- Hat sich Lesen und Rechnen selbstständig vor Schuleintritt beigebracht
- Verfügt über einen grossen Wortschatz

⁴ Hofer/Rohrbach, 2000

Ein Kind, dessen Leistungen schwach bis mittelmässig sind, kann also trotzdem besonders begabt sein, aber vielleicht:

- Versteckt es sein Können, um nicht aufzufallen (oftmals Mädchen)
- Hat es eine Teilleistungsschwäche
- Kommt es aus einem anderen Kulturkreis
- Fehlt ihm ein förderliches Umfeld
- Möchte es nicht als Streber gelten

Unterforderung

Leidet ein Kind schon längere Zeit an Unterforderung, haben sich ev. Merkmale aus folgender Liste entwickelt⁵:

- Nachlassen von Interesse, und Motivation
- Minimalismus, absichtliche Fehler
- Mangelnde Konzentration, Flüchtigkeitsfehler
- Verringerte Impulskontrolle, heftige Gefühlsausbrüche
- Flucht in eine Traumwelt
- Vor allem Mädchen: ziehen sich zurück, werden traurig, depressiv, richten den Zorn gegen sich selber
- Vor allem Jungen: werden aggressiv, spielen den Klassenclown, stören den Unterricht, reagieren mit Zorn gegen ihre Umwelt
- Häufig krank, Schlaf- und Essstörungen
- Kopf- und Bauchschmerzen, andere psychosomatische Störungen

⁵ Huser, 2007

Margrit Stamm belegt in ihrer Studie⁶, dass nicht alle Kinder mit hohem Potential erkannt werden. In der 1. Klasse werden ca. ein Drittel, in der 5. Klasse sogar zwei Drittel aller Kinder mit hohem Potential von den Lehrpersonen unterschätzt. Die Lehrpersonen sind deshalb darauf angewiesen, auch andere Meinungen (Eltern, Schulkameraden, Fachpersonen) einzuholen.

Folgende Hilfsmittel können zur Identifikation dieser Fähigkeiten dienen:

- Beobachtungen anhand von Checklisten
- Fragebogen für Lehrpersonen (auch Fachlehrpersonen)
- Fragebogen für Eltern
- Fragebogen für die Schülerin/den Schüler
- Nomination durch Peers
- Durchführung von Vortests
- Schulpsychologische Abklärung

Die Klassenteams der Schule Bachenbülach diagnostizieren Kinder mit ausgeprägten Fähigkeiten. Dies geschieht in einer Sitzung, unter der Leitung der Klassenlehrperson jeweils in der Mitte eines Semesters (November und April). Alle an der Klasse tätigen Lehrpersonen stellen ihre Beobachtungen, Leistungsergebnisse, Arbeitsprodukte etc. der Kinder dem Klassenteam zur Verfügung. Aus dieser Sitzung, welche auf einer förder- und stärkenorientierten, zu-trauenden / zu-mutenden Grundhaltung und auf Kooperation basiert, resultieren spezifische Förder- oder Interaktionsmassnahmen bis hin zu einer Nomination für ein Schatzinsel-Semester. Daraus erwächst eine Lernzielvereinbarung über die Förder- und Interaktionsmassnahmen.

⁶Stamm, 2005

Begabungsfördernde Massnahmen

Erster und wichtigster Förderort jedes Kindes ist seine Regelklasse. Die Klassenlehrperson und die Förderlehrperson (SHP, FP BBF) sind für die Umsetzung verantwortlich.

Die hier aufgeführten Fördermassnahmen sind keinesfalls vollständig. Weitere Massnahmen können in Absprache mit der Schulleitung und Schulpflege eingeleitet werden, wenn es die individuellen Gegebenheiten erfordern.

Gemäss den Grundsätzen ergeben sich folgende Prioritäten begabungsfördernder Massnahmen:

1. Kreativität leben, fördern (z.B. offene Aufgabenstellungen)
2. Differenzierung und Anreicherung (Enrichment) des Unterrichtsstoffes
3. Suche nach Erkenntnis bereits bestehender Regeln (Mathematik)
4. Projektarbeit, Talentportfolio, Förderecke im Schulzimmer
5. Klassenübergreifende Projekte
6. Die Stärken stärken und sichtbar machen (z.B. Talentportfolio)
7. Beschleunigung (Akzeleration)
8. Gruppierung
9. Gastunterricht (Kreisgemeindeangebot, Kinderuni, Universikum)



Hannah Tobias; 3. Klasse

Anreicherung (Enrichment)

<i>Ort</i>	<i>Beispiele</i>	<i>Zuständigkeit</i>
Innerhalb der Klasse	<ul style="list-style-type: none">• Grösseres Lernangebot durch Differenzierung• Berücksichtigung der verschiedenen Lerntypen• Methodenvielfalt• Offene Projekte• Förderecke im Schulzimmer• Einführung eines Portfolios	Klassenlehrperson
Innerhalb des Schulortes	<ul style="list-style-type: none">• Talenttage (Projektwoche) für alle Schülerinnen und Schüler	Schulleitung Schulteam
Innerhalb des Schulortes	<ul style="list-style-type: none">• Mittel- oder langfristige klassenübergreifende Projekte, wie Theater, Schülerzeitung	Schulleitung Schulteam

Weitere Elemente begabungsfördernden Unterrichts:

- Verschiedene Lerntypen berücksichtigen, Methodenvielfalt
- Geeignete Lehrmittel einsetzen im Umgang mit Heterogenität
- Vermehrt offene Fragen stellen bzw. divergentes Denken fördern
- Unterstützung in Arbeits- und Lerntechniken
- Problemstellungen anbieten, deren Lösungsweg eigenständig erarbeitet werden kann; verschiedene Strategien zulassen
- Lernförderliche Fehlerkultur

Beschleunigung (Akzeleration)

<i>Ort</i>	<i>Beispiele</i>	<i>Zuständigkeit</i>
Innerhalb des Schulortes	<ul style="list-style-type: none">• Gastunterricht in einer höheren Klasse• Freistellen von einzelnen Lektionen für ausserschulische Weiterbildung• Frühzeitige Einschulung• Überspringen einer Klasse	Schulleitung Klassenlehrperson

Gruppierung (Grouping)

<i>Ort</i>	<i>Beispiele</i>	<i>Zuständigkeit</i>
Innerhalb oder ausserhalb des Schulortes	<ul style="list-style-type: none">• regelmässige klassenübergreifende Förderblöcke (Dauer mind. 1 Semester à mind. 2 Lektionen pro Woche)	Schulleitung Klassenlehrperson Fachperson BBF

Ausserschulische Förderung

<i>Ort</i>	<i>Beispiele</i>	<i>Zuständigkeit</i>
Ausserhalb der Schule	<ul style="list-style-type: none">• Musik• Sport• Sprachen• Spezielle Hobbies	Eltern

Förderangebote in Bachenbülach

Das Angebot richtet sich an Kinder mit ausgeprägten Fähigkeiten, die in der Regelklasse trotz Differenzierung und Individualisierung nicht ausreichend gefördert werden können. Ausgeprägte Fähigkeiten werden möglichst gezielt weiterentwickelt; dies kann in Themenateliers oder in der Klasse geschehen. Die entstandenen Arbeiten aus den Ateliers fließen in geeigneter Form in die Klassen zurück.

Mit sprachlichem Schwerpunkt

befassen sich die Lernenden mit Themen aus Literatur, Theater, Kunst, Philosophie etc. Sie schreiben eigene Geschichten, erstellen Berichte, Dokumentationen oder bereiten Darbietungen vor.

Mit gestalterischem Schwerpunkt

beschäftigen sich die Kinder mit Themen wie Optische Täuschungen, abstrakte oder gegenständliche Kunst, Architektur, Farben- und Formen, Maltechniken, Illustrationen (Geschichten, Comics), Trickfilm, Schrift usw.

Mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Schwerpunkt

setzen sich die Lernenden mit Themen aus der Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Astronomie, Computer etc. auseinander und erstellen dazu Berichte, Dokumentationen oder bereiten Darbietungen vor.

***Es ist nicht die [musische] Frage, ob wir Kreativität wollen oder nicht.
Es ist eine existenzielle Notwendigkeit, dass wir die Kreativität wollen müssen
und dass wir alles daran setzen müssen, sie zu fördern und zu ermöglichen.***

Seitz, Rudolf: Kreative Kinder. München 2009

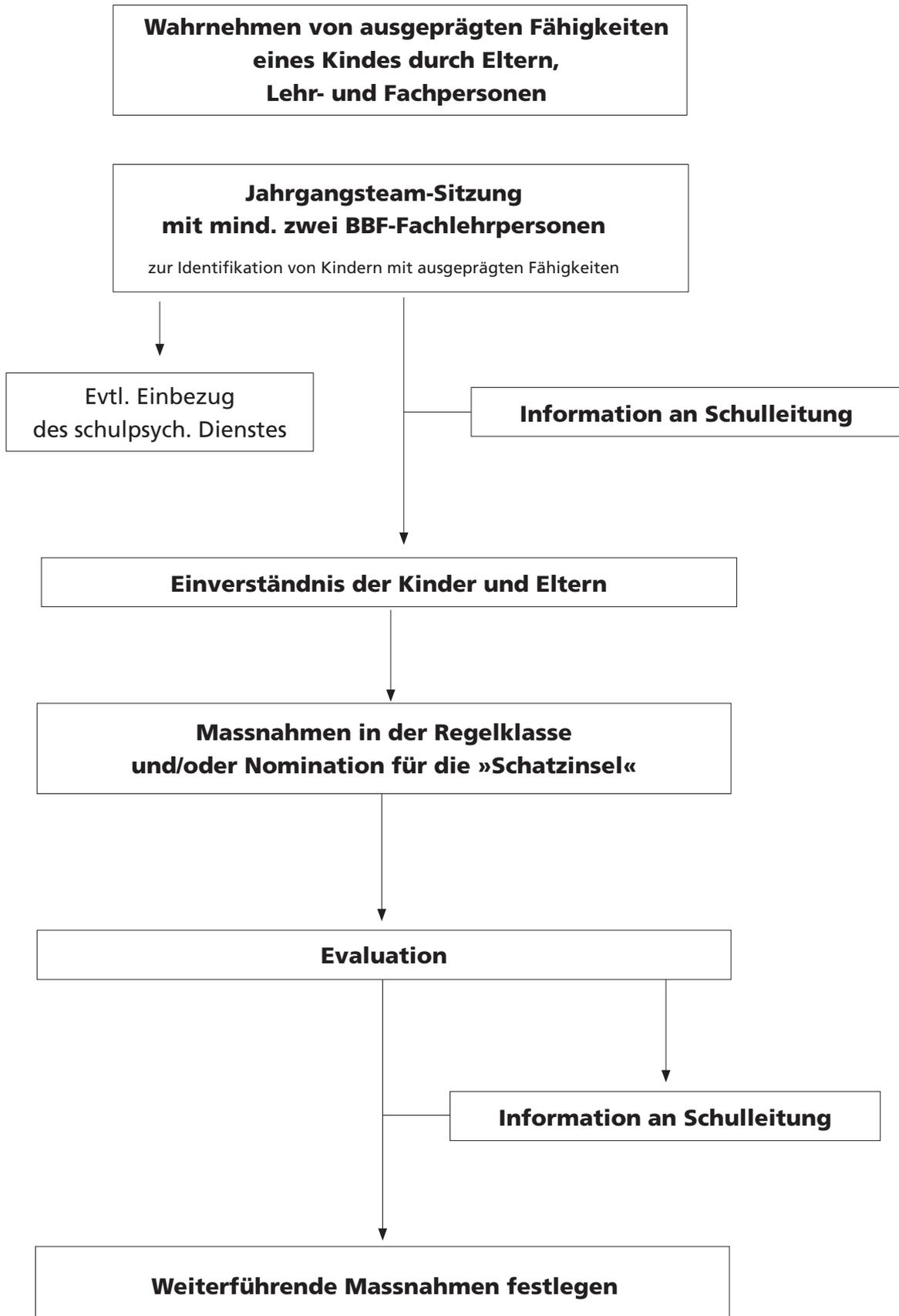
Wir sind bestrebt, ein möglichst optimales Förderangebot anzubieten.

Stufe	Schwerpunktt Themen der Schatzinseln	WL	Teiln.zahl pro Semester	Teiln.zahl pro Jahr
KG	Kommunikation; Natur; Technik; Bildnerisches Gestalten	* ¹		
UST & MST	Sprache; Philosophie; Theater u.v.m.	4	12	24
	Bildnerisches Gestalten	4	12	24
	Mathematik; Naturwissenschaften; Technik u.v.m.	4	12	24
		12 WL	36 Kinder	72 Kinder
	Intensivierung/Koordination der Zusammenarbeit zur Identifikation von (hoch)begabten Kindern	3		
	Gymivorbereitung	2 * ²		

*¹ Angebot richtet sich nach den vorhandenen Ressourcen

*² ab September; jeweils 2 WL







Der Fokus des Fachteams ist stets auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler gerichtet. Im Laufe eines Semesters steuern die Fachpersonen der Schatzinsel als auch die Mitglieder des Klassenteams die ausgeprägten Fähigkeiten der Kinder über Projekte, Problemstellungen und Aufgaben, welche eine angemessene Offenheit aufweisen und auf die Zone der nächsten Entwicklung (personalisiert / individuell) ausgerichtet sind, an. Die reflektierenden Dialoge (Impulse) zwischen den Kolleginnen und Kollegen über den Lernweg sowie die Ergebnisse machen gemeinsames Lernen der Lehrpersonen an der Schule möglich.

Werden begabungsfördernde Massnahmen eingeleitet, so dient ein Protokoll zur Erstellung eines Situationsberichts. Dieses Protokoll wird zur Kenntnisnahme an die Lehrpersonen und Schulleitung weitergeleitet. Dasselbe Protokoll dient bei jeder weiteren Besprechung zur Evaluation der bisher getroffenen Massnahmen.

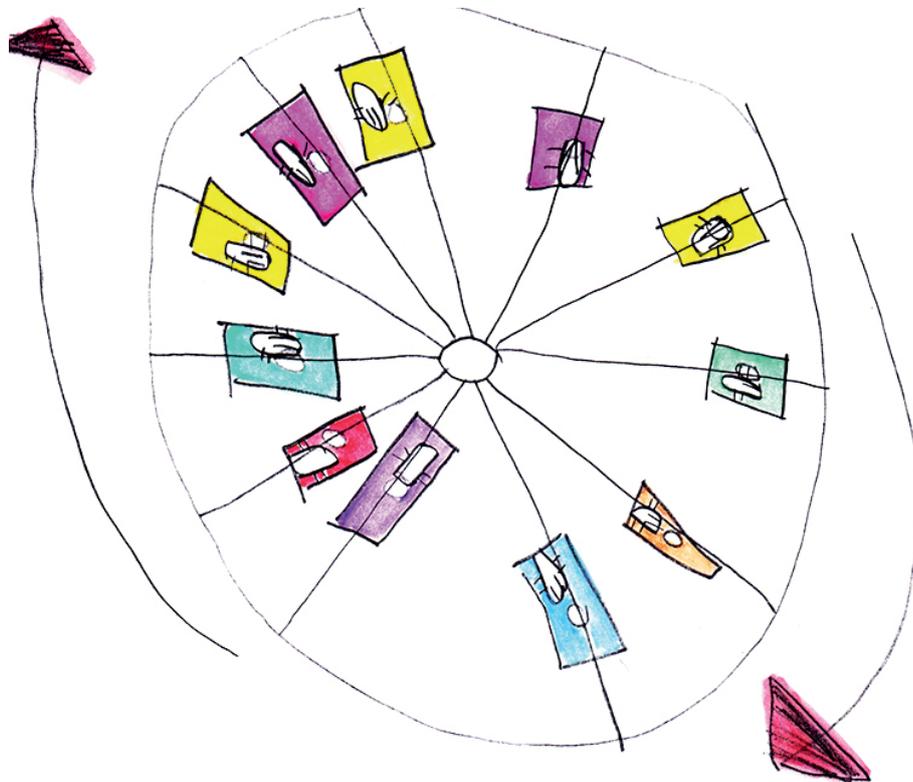
Die Lehrperson informiert die Eltern über begabungsfördernde Aktivitäten.

Die Förderung der Kinder ist keine ausschliesslich schulische Aufgabe. Die ausserschulische Förderung liegt in erster Linie in der Verantwortung der Eltern.

Angebot des Fachteams

Das Fachteam für Begabungsförderung steht den Klassen, insbesondere den Lehrpersonen, für vielfältige Dienstleistungen zur Verfügung:

- Beratung von Lehrpersonen und Möglichkeit von Unterrichtshospitation
- Unterstützung der Lehrperson bei Elterngesprächen
- Unterstützung und Beratung der Lehrperson bei anreichernden, beschleunigenden oder gruppierenden Massnahmen
- Evaluation getroffener Massnahmen
- Geeignete Unterrichtsmaterialien bereitstellen
- Kontakt mit den Aus- und Weiterbildungsstellen
- mit dem Netzwerk Begabungsförderung Schweiz u.a.
- Kontakt mit Elternrat



- 1 Renzulli, Joseph. Reis, Sally. Stedtnitz, Ulrike (2002) Das schulische Enrichmentmodell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung. Aarau: Sauerländer.
- 2 Mönks, Franz J. Ypenburg, Irene H. (2005) Unser Kind ist hochbegabt. München: Ernst Reinhardt.
- 3 Gardner, Howard (1991) Abschied vom IQ. Stuttgart: Klett-Cotta. Vierte Ausgabe 2005.
- 4 Hofer, V., Rohrbach, D. (2000) Bildungsinhalte zum Thema Hochbegabung an Pädagogischen Hochschulen: vorgeschlagene Schwerpunktsetzungen in den Studienplänen (Seminararbeit, eingereicht bei Dr. W. Althof, Dept. Erziehungswissenschaften Uni Fribourg).
- 5 Huser, Joëlle (2007) Lichtblick für helle Köpfe. (4. überarbeitete Auflage) Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.
- 6 Stamm, Margrit (2005) Zwischen Exzellenz und Versagen – Frühleser und Frührechnerinnen werden erwachsen. Zürich/Chur: Verlag Rüegger.

Literaturtipps

Zoller Morf, Eva, (2010) *Selber denken macht schlau – philosophieren mit Kindern und Jugendlichen*. Zytglogge.

Arthur J. Copley, (1979) *Unterricht ohne Schablone – Wege zur Kreativität*. Otto Maier.

Stedtnitz, Ulrike, (2009) *Mythos Begabung. Vom Potenzial zum Erfolg*. Huber.

Müller, Andreas, (2008) *Mehr ausbrüten, weniger gackern*. hep.

Müller, Andreas (2006) *Eigentlich wäre Lernen geil*. hep.